



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Rede von Ministerin Theresia Bauer

anlässlich des Jubiläums

**25 Jahre Ethikzentrum & 30 Jahre Gesprächskreis Ethik in
den Wissenschaften**

am 27. Juli 2015 in Tübingen

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Professorin Ammicht Quinn,
sehr geehrter Herr Professor Potthast,
sehr geehrte Prorektorin Amos,
sehr geehrte Kanzlerin Rothfuß,
liebe Frau Haller-Haid,
lieber Boris Palmer,
sehr geehrte Frau Professorin Schwan,
liebe Mitarbeiter des IZEW - aktuelle und ehemalige,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich gratuliere dem Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften
sehr herzlich zum 25-jährigen Bestehen.

I.

25 Jahre - das ist eine Zeitspanne auf die Sie mit Stolz zurückschauen können.

25 Jahre - das ist zugleich ein Alter, in dem man sich noch lange nicht ausruhen mag. Ein Alter in dem man unruhig ist und neue Herausforderungen sucht.

Liebe Frau Ammicht Quinn, lieber Herr Potthast, ich weiß, dass es Ihnen und ihrem Team von mittlerweile 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch so geht. Wie beschreiben Sie es anlässlich Ihres Jubiläums so schön?

Das IZEW verstehen Sie als Forschungseinrichtung, die sich von den Fragen der Ethik in den Wissenschaften immer wieder herausgefordert fühlt. - Und zugleich als eine Institution, die andere auch in Zukunft zum Diskurs herausfordern möchte.

II.

Das wird Ihnen auch in Zukunft gut gelingen. Zwei Dinge machen mich ganz sicher. Erstens haben Sie in der Vergangenheit die Wandlungsfähigkeit bewiesen, die es braucht, um sich immer wieder auf neue Fragen einzu-

stellen. Aus einem Gesprächskreis haben Sie sich zu einem renommierten Forschungsinstitut entwickelt, dabei Ihren Namen verschiedentlich geändert und Ihre Themenpalette stetig erweitert:

Ausgehend von ethischen Fragen der Medizin und der Naturwissenschaften gehören heute neue Forschungsgebiete zu ihrem Repertoire, die nicht weniger aktuell sind: zum Beispiel Fragen der Sicherheitsethik und der nachhaltigen Entwicklung - um nur zwei zu nennen. Gleichzeitig verfolgen Sie seit Beginn eine klare Leitvorstellung. Sie lautet:

Wissenschaft darf die ethische Reflexion ihres Handelns und die Betrachtung der gesellschaftlichen und technischen Veränderungen, die sie hervorbringt, nicht anderen überlassen. Weder darf die Ethik ausschließlich an Spezialisten übertragen werden, noch darf sich Wissenschaft auf die Position zurückziehen, sie bringe nur die Optionen hervor, aus denen die Gesellschaft in einem zweiten Schritt zu entscheiden habe.

Auch ich bin überzeugt: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler müssen ihr Handeln in Forschung und Lehre selbst reflektieren, sie müssen in der Lage sein, Auskunft zu geben, auch über die expliziten und impliziten Werturteile, die sie in ihrer Arbeit treffen. Sie müssen die Öffentlichkeit über ihre Arbeit informieren.

Und sie müssen sprechfähig sein, auch wenn es um die manchmal schwierigen Abwägungen geht, die in der Wissenschaft getroffen werden müssen.

In der Einladung, die Sie mir zum heutigen Tag geschickt haben, bringen Sie dies auf den Punkt: Ethik ist kein Anhängsel, schreiben Sie, sondern eine Notwendigkeit, die von der Wissenschaft selbst thematisiert werden muss. Ethik in den Wissenschaften ist nicht nur der Titel Ihres Instituts, es ist der Kern seines Programms.

III.

Meine Damen und Herren, wie wichtig es ist, dass Wissenschaft sich aktiv in die Diskussion ethischer Fragen einmischt, dass spüren wir hier in Tübingen gerade wenn es um die tierexperimentelle Forschung mit Primaten geht.

Ich glaube wir sind auch deshalb hier in eine schwierige Lage geraten, weil Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bislang zu sehr aus der Diskussion herausgehalten haben. Diejenigen, die selbst mit Primaten forschen, haben sich bislang ein wenig zu sehr darauf zurückgezogen, dass Sie das was sie tun, rechtlich tun dürfen. Dass es ihnen im Rahmen der Wissenschaftsfreiheit erlaubt ist. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Beispiel in der Medizin, die zwar auf Tierexperimente angewiesen sind, sie

aber nicht selbst durchführen, sind still geblieben. Sie wollen keine Debatten auf sich ziehen.

Auch wegen dieser Sprachlosigkeit der Wissenschaft, ist kein echter öffentlicher Diskurs über Tierexperimente zustande gekommen. Nicht zuletzt deshalb dominieren in der Öffentlichkeit heute immer noch Extrempositionen.

Aber da tut sich ja jetzt einiges. Wir brauchen eine Debatte nicht nur über den Nutzen der Forschung, sondern auch über die schwierigen Abwägungen zwischen dem Nutzen und dem Leid von Tieren. Denn hier hilft eben kein Schwarz-weiß-Denken.

Ohne aktive Rolle von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern kann diese Diskussion nicht gelingen.

Was für die Tierversuche gilt, das gilt natürlich auch für andere Bereiche der Wissenschaft. Um nur einen noch kurz zu nennen:

Ein Schwerpunkt der Landesregierung liegt darin, unser Land gut aufzustellen für die Herausforderungen der digitalen Vernetzung unserer Welt.

Wir beginnen ja heute erst zu erahnen, wie groß die Umbrüche sein werden, die mit den Stichworten Digitalisierung und Industrie 4.0 verbunden sind.

Wenn die reale und die virtuelle Welt im Internet der Dinge zusammenwachsen,

... wenn Maschinen miteinander kommunizieren und Fabriken sich selbst organisieren,

...wenn Computer und Roboter lernen, menschliche Gefühle zu verstehen und darauf zu reagieren und zu Begleitern im Alltag werden -

dann wird das unsere Arbeits- und Lebenswelt umwälzen.

Ziel der Landesregierung ist es, die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass wir von diesem Wandel nicht überrollt werden, sondern dass wir ihn gestalten können. Zur dieser Gestaltung gehört auch die ethische Reflexion der Entwicklungen, die gerade angestoßen werden.

Wenn technisch immer mehr möglich ist, wenn Technik immer stärker den Alltag bestimmt, dann muss Wissenschaft sich auch immer mehr mit der Frage beschäftigen, welche Innovationen wir vorantreiben wollen, um unser Leben zu verbessern.

Und welche Entwicklungen wir besser nicht vorantreiben sollten.

Es freut mich daher sehr, dass sich das IZEW auch der Fragen der Digitalisierung unserer Welt annimmt. Ich bin mir sicher, dass sie uns in Zukunft noch sehr beschäftigen wird.

IV.

Aber Ihnen muss ich das ja nicht sagen. Am IZEW haben Sie das im Blick. Es ist sehr schön, dass wir in Baden-Württemberg über eine solch feine und aktive Adresse für die interdisziplinäre, ethische Reflexion in der Wissenschaft verfügen.

Ich wünsche Ihnen deshalb alles Gute für die nächsten 25 Jahre.

Und keine Angst: Auch mit 50, das kann ich aus eigener Erfahrung sagen, lässt die Unruhe nicht nach. Man ist immer noch gespannt auf Neues.

Vielen Dank!